PIFFL MEDIEN ZEIGT EINE PRODUKTION VON ROHFILM PORCHLIGHT FILMS EDGE CITY FILMS GEFÖRDERT VON SCREEN AUSTRALIA MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG HESSENINVESTFILM FILMFÖRDERUNGSANSTALT DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS FILMFÖRDERUNG HAMBURG SCHLESWIG-HOLSTEIN MEDIEN- UND FILMGESELLSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG
IN ZUSAMMENARBEIT MIT SCREEN NSW CREATIVE SCOTLAND "LORE" SASKIA ROSENDAHL KAI MALINA NELE TREBS URSINA LARDI HANS-JOCHEN WAGNER MIKA SEIDEL ANDRÉ FRID EVA-MARIA HAGEN CASTING JACQUELINE RIETZ ANJA DIRKBERS MASKENBILD KATRIN WESTERHAUSEN KOSTÜMBILD STEFANIE BIEKER SOUND DESIGN SAM PETTY FILMMUSIK MAX RICHTER
SZENENBILD SILKE FISCHER EDITOR VERONIKA JENET ASE BILDGESTALTUNG ADAM ARKAPAW EXECUTIVE PRODUCERS MARGARET MATHESON VINCENT SHEEHAN ANITA SHEEHAN NACH DEM ROMAN THE DARK ROOM VON RACHEL SEIFFERT BUCH CATE SHORTLAND ROBIN MUKHERJEE PRODUZENTEN KARSTEN STÖTER LIZ WATTS PAUL WELSH BENNY DRECHSEL REGIE CATE SHORTLAND
IM VERLEIH DER PIFFL MEDIEN VERLEIH GEFÖRDERT VON MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG FILMFÖRDERUNG HAMBURG SCHLESWIG-HOLSTEIN MEDIEN- UND FILMGESELLSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG

PRESSESTIMMEN

„Spannend und fesselnd bis zum Schluss ... Die Beziehung zwischen Lore und Thomas, das Misstrauen, die Feindseligkeit, das Aufeinander-Angewiesensein, wird von Cate Shortland und ihren beiden jungen Schauspielern wunderbar erzählt. Vor allem Saskia Rosendahl hinterlässt einen tiefen Eindruck. (...) Das Szenenbild von Silke Fischer ist perfekt, die Bilder des preisgekrönten Kameramanns Adam Arkapaw bringen die Härte ebenso wie die satten, nassen Farben der Landschaften und Wälder zum Ausdruck.“ **SCREEN DAILY**

„Einer der Höhepunkte des Filmfestivals Locarno ... Erinnerungsfilme, gerade solche aus Deutschland, sind wahrlich keine Seltenheit. »Lore« aber brilliert durch die konsequente Erzählperspektive aus der Sicht der Kinder. In ihrer ersten großen Rolle agiert die 18jährige Saskia Rosendahl kontrolliert und mit präzisem Gefühl: die Rohheit, die ihrer Figur Lore auch innewohnt, ist mehr Andeutung denn manifester Ausbruch.“ **SWISS-INFO**

„Die Leistung der Hauptdarstellerin Saskia Rosendahl ist umwerfend. Mit großer Reife und Sicherheit gestaltet sie ihre komplexe Rolle und macht eine Figur spannend, die man eigentlich nicht mögen kann. (...) Der Star hinter der Kamera ist der Australier Adam Arkapaw, dessen lyrische Kompositionen und subtile, vom Warmen ins Kühle changierende Farbsetzung perfekt mit Lores verstörtem Zustand korrespondieren.“ **VARIETY**

„LORE will keine einfachen Lösungen offerieren. Er ist eine geschichtliche Beschwörung der besonderen Art, eine Erinnerung, die schmerzt ... realisiert mit einem kompromisslosen Gestaltungswillen, mit einer Passion für suggestive Metaphern – und mit einer beeindruckenden Saskia Rosendahl als Lore (vielleicht die Entdeckung dieses Filmherbstes!).“
FBW, Prädikat BESONDERS WERTVOLL

„Die Geschichte eines Kindes, das nicht nur schlagartig erwachsen werden muss, sondern gleichzeitig das Glaubenssystem verliert, das seine Welt zusammengehalten hat. Den inneren, persönlichen Kampf, die Auto-Entnazifierung, das wurde im Publikumskino noch kaum je so direkt in Angriff genommen. Das macht den Film im übrigen zu einem überaus aktuellen Drama, schließlich sind fast alle von uns Teil eines Systems, das unmenschliche Züge zumindest mitbedingt. Keiner von uns kann sicher sein, dass sein Wertesystem nicht auch dem eigenen Schutz zu dienen hat. Und wenn man Lores Dilemma mit dem schmerzvollen Ausstieg aus einer Sekte vergleicht, kommt einem der Film noch einmal einen Schritt näher.“
SENNHAUSER.BLOG

„Ein in seinem unbequemen Thema lyrischer, tief bewegender Film, wunderbar fotografiert ... Das eindringliche Drama ist die verdiente Belohnung für alle, die seit Cate Shortlands erstem Film Somersault acht Jahre auf ihren neuen Film gewartet haben.“
THE HOLLYWOOD REPORTER

„Mit der äußeren Reise lässt Cate Shortland geschickt eine innere Wandlung Lores korrespondieren, denn auf den Verlust von Eltern und materiellem Besitz folgt langsam das Zerbröckeln des Weltbilds ... Ein atmosphärisch starker Film mit großartigen Darstellern, aus denen Saskia Rosendahl in der Titelrolle herausragt.“
KULTUR-ONLINE

PUBLIKUMSPREIS
Locarno International Film Festival 2012
Piazza Grande

OFFIZIELLE AUSTRALISCHE OSCAR®-EINREICHUNG
Bester Fremdsprachiger Film
85th Academy Awards®

LORE

Saskia Rosendahl ... Lore
Kai Malina ... Thomas
Nele Trebs ... Liesel
Ursina Lardi ... Mutti
Hans-Jochen Wagner ... Vati
Mika Seidel ... Jürgen
André Frid ... Günter
und
Eva-Maria Hagen ... Großmutter

Regie ... Cate Shortland
Buch ... Cate Shortland, Robin Mukherjee nach dem Roman “The Dark Room” von Rachel Seiffert
Casting ... Jacqueline Rietz, Anja Dihrberg
Bildgestaltung ... Adam Arkapaw
Montage ... Veronika Jenet
Szenenbild ... Silke Fischer
Maskenbild ... Katrin Westerhausen
Kostümbild ... Stefanie Bieker
Sound Design ... Sam Petty
Filmmusik ... Max Richter
Executive Producers ... Margaret Matheson, Vincent Sheehan, Anita Sheehan
Produzenten ... Karsten Stöter, Liz Watts, Paul Welsh, Benny Drechsel

Eine Produktion von Rohfilm, Porchlight Films und Edge City Films
Gefördert von Screen Australia, Mitteldeutsche Medienförderung, Hesseninvestfilm, FFA,
Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg
und DFFF in Zusammenarbeit mit Screen NSW Creative Scotland

im Verleih der Piffl Medien

Deutschland / Australien / UK 2012
109 min, 35mm / DCP, 1:1,85, Dolby Digital

ZUM FILM

Basierend auf der LORE-Novelle aus dem Booker-Price-nominierten Roman ‚Die dunkle Kammer' von Rachel Seiffert, wagt sich die australische Regisseurin Cate Shortland an eine kaum erzählte Perspektive: Die Wahrnehmung von Kindern, denen man mit aller Macht versucht hat, das Mitgefühl auszutreiben; die umgeben vom Wahn von Rasse und Herrenmenschentum aufgewachsen sind. Nun, im Zusammenbruch, reichen die alten Muster nicht mehr aus, die Welt zu verstehen. Während Lore beginnt, sich den Dämonen der Vergangenheit zu stellen, liegt das Land um sie herum in Scherben. Gesten der Menschlichkeit sind rarer als ein Stück Brot. Die alte Zeit ist vorbei, die neue noch nicht da.

LORE erzählt spannend und klug, in visionären, großen, manchmal schroffen, manchmal märchenhaften Kinobildern von einer gefährlichen Reise, die mehr und mehr zu einer inneren Reise wird; von den Kindern der Täter und dem Bruch mit einem Erbe, das man annehmen muss, um sich davon zu befreien.

Schon in ihrem weltweit preisgekrönten Debüt SOMERSAULT bewies Cate Shortland ihr Gespür für jugendliche Darsteller. LORE löst dieses Versprechen ein: Neben renommierten Schauspielern wie Ursina Ladi (DAS WEIßE BAND), Hans-Jochen Wagner (ALLE ANDEREN), Sven Pippig (TOTER MANN) und Eva-Maria Hagen brillieren in den jugendlichen Hauptrollen Saskia Rosendahl (FÜR ELISE) als Lore und Kai Malina (DAS WEIßE BAND) als Thomas sowie u.a. Nele Trebs (THE DOOR) und Mika Seidel (HALT AUF FREIER STRECKE). Für die Montage zeichnet Veronika Jenet (DAS PIANO, nominiert zum Oscar: Bester Schnitt) verantwortlich, die Kamera führte Adam Arkapaw (ANIMAL KINGDOM). Das Szenenbild besorgte Silke Fischer (ALLE ANDEREN), die Filmmusik komponierte Max Richter (WALTZ WITH BASHIR). Gedreht wurde LORE als deutsch-australisch-britische Koproduktion an Schauplätzen quer durch Deutschland, in Baden-Württemberg, Hessen, Sachsen und Schleswig-Holstein.

SYNOPSIS

Süddeutschland, Frühjahr 1945. Die 15jährige Lore, älteste Tochter ranghoher Nationalsozialisten, ist im unerschütterlichen Glauben an Führer, Volk und Vaterland aufgewachsen. Nun ist der Krieg verloren, die Eltern von den Alliierten verhaftet. Auf sich allein gestellt, muss sich Lore mit ihren Geschwistern zur Großmutter hoch im Norden durchschlagen.

Die Reise führt quer durch die Sektoren im zerstörten Deutschland. Hunger und Kälte setzen Lore und ihren Geschwistern zu, ohne Passierscheine müssen sie Städte und Siedlungen meiden und den Militärkontrollen ausweichen. Mit fast unverbrüchlichem Trotz klammert sich Lore an das, was sie gelernt hat, doch in die grausamen Gewissheiten nationalsozialistischer Erziehung mischen sich verwirrende Zweifel.

Als sich der wenig ältere, rätselhafte Thomas der Gruppe zugesellt, kollidiert Lores so festgefügtes Weltbild endgültig mit der neuen Wirklichkeit. Die Papiere, mit denen Thomas die Gruppe an der amerikanischen Kontrolle vorbeibringt, weisen ihn als jüdischen KZ-Überlebenden aus.

Noch ist es weit, sehr weit bis in den Norden.

CATE SHORTLAND ÜBER ‚LORE'

Als ich ‚Die dunkle Kammer' von Rachel Seiffert entdeckte, hat mich das in vielerlei Hinsicht berührt. Das Buch macht Geschichte ganz unmittelbar und persönlich erlebbar: seine drei unterschiedlichen Geschichten werden aus der Perspektive von Jugendlichen erzählt, die versuchen, die Ereignisse im Bannkreis des faschistischen Deutschlands zu verstehen. Die inneren Kämpfe der Figuren sind verstörend, aber auch unglaublich bewegend. Lores Seelenlandschaft hat mich fasziniert: ein erschreckender Ort, geprägt von einer merkwürdigen Mischung aus Gewissheiten und Zweifeln.

Das Buch hatte mir mein schottischer Produzent Paul Welsh gegeben, in Edinburgh, nach der Vorführung meines Films ‚Somersault'. Liz Watts, meine australische Produzentin, hatte es meinem Mann ein paar Monate zuvor zum Geburtstag geschenkt. Ein bemerkenswerter Zufall.

Rachel Seiffert erzählt fragmentarisch, beobachtend, sie kommentiert nicht. Der Gedanke, ihren Roman als Film zu adaptieren, hat mir zunächst Angst gemacht – sie wertet nicht. Aber diese Geschichte war mir sehr wichtig, die Frage, was es bedeutet, das Kind von Tätern zu sein. Mich beschäftigte diese Frage sehr: Australiens Verhältnis zu seiner Kolonialgeschichte ist eines der Verdrängung; dazu war ich lange ich im Südafrika nach der Apartheid und in Deutschland. Was hätte ich selbst inmitten des Massenmords und des Grauens gemacht? Hätte ich mich für die Verfolgten eingesetzt oder, wie die meisten, schweigend zugesehen oder, schlimmer noch, mich aktiv beteiligt?

Die Geschichte ist mir auch deshalb so nah, weil die deutsch-jüdische Familie meines Mannes 1936 aus Berlin weggegangen ist. Es sind die authentischen Fotos seiner Familie, die Thomas im Film in der Brieftasche hat. Es sind auch die Geschichten der Großmutter meines Mannes, die mich an Lore binden, die mich dazu bringen, diese dunkle und schmerzhafte Zeit verstehen zu wollen.

Obwohl ich kaum Deutsch spreche, wusste ich, dass der Film in dieser Sprache gedreht werden musste. Ich arbeitete mit dem deutschen Dramaturgen Franz Rodenkirchen zusammen und führte viele Gespräche mit älteren Menschen in Berlin, die Mitglieder in der HJ oder im BDM gewesen waren. Ihre Geschichten und Einstellungen, in denen mitunter sogar eine komplexe, seltsame Nostalgie aufschien, halfen mir, Lore zu verstehen.

Lore und ihre Geschwister sind die privilegierten Kinder eines hochrangigen SS-Offiziers, der am Massenmord in Weißrussland beteiligt war. Während sie Hüpfspiele machen, werden überall in Europa Menschen systematisch umgebracht. Lores Familie ist davon unberührt, bis ihr Vater 1945 aus dem Osten zurückkehrt. 1939 war er ein Kriegsheld. 1945, wenn die Handlung des Films beginnt, ist er ein Verbrecher.

Ich wollte verstehen, was das mit der Psyche eines Kindes macht. Wie wächst ein Kind in dem Wissen auf, dass die ihm nächsten Menschen unvorstellbare Verbrechen begangen haben, dass der Genozid inmitten ihres Alltags geschah? Meine Recherchen, besonders die hinsichtlich der SS-Einsatzgruppen in Weißrussland, haben mich immer wieder erschüttert. Trotzdem mussten die Opfer für mich als Regisseurin dieses Films immer knapp außerhalb des Blickfeldes bleiben. Es gab keine andere Möglichkeit, um diesen Film zu machen.

Das hat sich beim Drehen fortgesetzt. Einige der wunderschönen Häuser, die wir in der ehemaligen DDR als Drehorte nutzten, waren von jüdischen Kaufleuten vor dem Krieg gebaut worden. Jetzt stehen sie einsam und heruntergekommen. In etlichen Drehorten wie der alten Waffenfabrik zum Beispiel hatten Zwangsarbeiter gearbeitet. Jetzt sind diese Orte verlassen und zugewuchert.

Was mich zu LORE hingezogen und manchmal auch abgestoßen und wütend gemacht hat, war die Möglichkeit, mich in Grauzonen zu begeben. Lore glaubt an die fürchterlichste und zerstörerischste politische Ideologie unserer Zeit. Ich wollte ihren Mangel an Einfühlung verstehen, ihre romantische Entschlossenheit, an ihrem Glauben noch im Moment der Niederlage festzuhalten. Hitler war für sie nicht allein der „Führer“, sondern auch eine geliebte Vaterfigur. Sein Diktum war: „Die Schwachen müssen ausgemerzt werden. Ich will junge Männer und Frauen, die Schmerz aushalten können.“ Entsprechend glaubt Lore, dass es ihr Pflicht sei, diesen Schmerz klaglos zu ertragen.

Ich wollte ihren Kampf mit ihrer eigenen Menschlichkeit und ihrem Zugehörigkeitsgefühl verstehen. Die Außenwelt kümmert sich nicht um die Notlage Lores und ihrer Geschwister. Lore wird mehr und mehr abgetrennt von der Gesellschaft. Aber in dieser Trennung keimt eine wachsende Gewissheit – Lore ist verloren und ausgesetzt, aber sie kennt jetzt einen Teil der schrecklichen Wahrheit. Ihr wurde beigebracht, niemals Fragen zu stellen, sondern zu gehorchen. Am Ende des Films ist sie voller Fragen, von denen sie weiß, dass sie nie beantwortet werden.

Die Kinder von Albert Speer erzählten, dass sie ihren Vater niemals nach dem Holocaust und seiner Rolle im deutschen Zwangsarbeiterprogramm fragen konnten. Speers Sohn Albert sagte vor kurzem: “Die Wahrheit ist, dass ich ihm alle diese Fragen hätte stellen können, als er wieder nach Hause kam. Ich habe darüber nachgedacht, und ich habe es nicht getan.” Seine Tochter Hilde erklärte: “Ich habe es ihm leicht gemacht, weil ich nur bis zu einem bestimmten Punkt Fragen gestellt habe und weil ich die Antworten akzeptierte, die er mir gab.” Sein Sohn Arnold stellte schlicht fest: “Ich habe ihn nie etwas gefragt, was mit dem Dritten Reich zu tun hatte.”

Sie haben nicht gefragt, weil sie die Antworten nicht ertragen hätten. Weder die Lügen noch die Wahrheit.

(Cate Shortland, Sydney April 2012)

Dreharbeiten

Cate Shortland, Adam Arkapaw

»Von der Jugend hängt die Zukunft des Deutschen Volkes ab«

Daten und Dokumente zur Erziehung im Nationalsozialismus

7. April 1933: Das **Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums** schafft die formalrechtliche Grundlage zur Entlassung von jüdischen und politisch mißliebigen Lehrern.

---

25. April 1933: Das **Gesetz gegen die Überfüllung deutscher Schulen und Hochschulen** führt die „Rassenzugehörigkeit“ als Kriterium für den Zugang zu höheren Schulen und zum Studium ein und begrenzt den Anteil jüdischer Schüler und Studenten auf den jüdischen Anteil an der Gesamtbevölkerung von knapp einem Prozent. Bis 1935 halbiert sich die Zahl jüdischer Schüler an den öffentlichen Schulen.

Richtlinien zur Rassenkunde im Unterricht, 1935

„(...) Die Rassenkunde, die auf den Ergebnissen der Erblehre aufgebaut ist, hat vor allem darauf hinzuweisen, daß der Schüler den Unterschied zwischen Rasse und Volk und weiter die Begriffe Nation, Sprach-, Kultur- und Bekenntnisgemeinschaft klar erfaßt. Bei der Besprechung der europäischen Rassen und insbesondere der Rassenkunde des deutschen Volkes muß das nordisch-bestimmte Rassengemisch des heutigen deutschen Volkes gegenüber andersrassigen, fremdvölkischen Gruppen, besonders also dem Judentum gegenüber, herausgestellt werden. Wichtig ist die Tatsache, daß allen deutschen Stämmen und allen Volksgenossen Einschläge nordischen Blutes gemeinsam sind und daß dieses uns in Wahrheit blutmäßig zusammenhält. Hier liegt die biologisch-rassenkundliche Grundlage des Erlebnisses der Volksgemeinschaft.

(...) Es muß betont werden, daß das äußere russische Erscheinungsbild nicht den Anlagen und inneren Eigenschaften zu entsprechen braucht und daß das sicherste Kennzeichen einer Rasse die charakterlich-seelische und geistige Haltung und Leistung ist (vergl. die Rede des Führers auf der Kulturtagung in Nürnberg 1933).

Die Gefahren der Rassenmischung mit fremdartigen Gruppen, besonders solchen mit außereuropäischen Bestandteilen, sind nachdrücklich darzustellen, da Völker und Kulturen ihrer Sendung nur dann gerecht werden können, wenn sie die durch ihre Rasse bedingte Aufgabe in ihrer Geschichte erfüllen, d. h. also rein aus eigener Art nach eigenen Zielen streben. Jede Vermischung mit wesensfremden Rassen (leiblich oder geistig-seelisch) bedeutet für jedes Volk Verrat an der eigenen Aufgabe und damit am Ende Untergang. Grund der Ausschaltung fremdrassiger Gruppen ist also nicht etwa die Überzeugung von der besonderen Schlechtigkeit, sondern lediglich die Feststellung ihrer unabweislichen Andersartigkeit.

(...) Bei dieser lebensgesetzlichen Art der Geschichtsbetrachtung erweist sich aber auch die ungeheure, weit über unser Volk hinausreichende kulturliche Bedeutung der nationalsozialistischen Erneuerung unserer Tage. Denn sie ist der erste große und vielleicht auch der letztmögliche Versuch, die nordrassische Kultur Europas vor dem Verderb durch Fremdtum zu bewahren und sie zu erneuern. (...) Was für die Geschichte gesagt ist, gilt entsprechend für Deutsch, Kunstunterricht und auch Singen. Sie alle haben sich bei germanisch-deutschen Wesens einzuordnen, sowohl in wertender Rückschau wie in vorschauendem Aufbauwillen. (...) Daß vor allem den Leibesübungen eine überragende Bedeutung zukommt, versteht sich von selbst. Der nordrassische schöne und gesunde Körper sowie gestählter Wille sind hier das Zielbild.

Berlin, 15. Januar 1935. Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung. Rust.

(Quelle: Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung in Preußen, Berlin)

Kinderspielzeug, angeboten vom 1933 gegründeten „Reichsverband der Deutschen Spielwaren-, Korbwaren- und Kinderwagenhändler“, zum Beispiel: Das „Braune Haus“, benannt nach dem Vorbild der Münchner Zentrale der NSDAP, mit abnehmbarem Dach und Beleuchtung; oder die Mercedes-Kabrio-Limousine, mit „Führerfigur“, den Arm zum „deutschen Gruß“ erhoben, ein originalgetreues Spielzeugmodell des von Adolf Hitler bevorzugten Mercedes „770 K“.

15. September 1935: Das **Reichsbürgergesetz** und das **Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre**, die sogenannten „Nürnberger Gesetze“, gießen die nationalsozialistische Rassenlehre in Gesetzesform. Die jüdische Bevölkerung wird entrechtet, Eheschließungen zwischen Nichtjuden und Juden verboten, Geschlechtsverkehr zwischen Nichtjuden und Juden als „Rassenschande“ bewertet.

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme wandelte sich die **Hitlerjugend (HJ)** durch das bis 1935 abgeschlossene Verbot sämtlicher konkurrierender Jugendverbände von einer Parteijugend zur Staatsjugend. War die Mitgliedschaft bis dahin formal freiwillig, wird sie mit dem Gesetz über die Hitlerjugend vom 1. Dezember 1936 verpflichtend. Die Zahl der HJ-Mitglieder stieg von rund 100.000 im Jahr 1932 auf 8,7 Millionen 1939. Die uniformiert auftretende und militärisch organisierte HJ gliederte sich nach Altersgruppen und Geschlecht: Das Deutsche Jungvolk (DJ) erfasste die 10- bis 14-jährigen Jungen, die eigentliche HJ die 14- bis 18-jährigen Jungen.

Gesetz über die Hitlerjugend

Von der Jugend hängt die Zukunft des Deutschen Volkes ab. Die gesamte deutsche Jugend muß deshalb auf ihre künftigen Pflichten vorbereitet werden.
Die Reichsregierung hat daher das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§1. Die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichsgebietes ist in der Hitlerjugend zusammengefaßt.

§2. Die gesamte deutsche Jugend ist außer in Elternhaus und Schule in der Hitlerjugend körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft zu erziehen.

§3. Die Aufgabe der Erziehung der gesamten deutschen Jugend in der Hitlerjugend wird dem Reichsjugendführer der NSDAP übertragen. Er ist damit „Jugendführer des Deutschen Reichs”. Er hat die Stellung einer Obersten Reichsbehörde mit dem Sitz in Berlin und ist dem Führer und Reichskanzler unmittelbar unterstellt.

§4. Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften erläßt der Führer und Reichskanzler.

Berlin, den 1. Dezember 1936
Der Führer und Reichskanzler: Adolf Hitler

(Quelle: Reichsgesetzblatt 1936 I S. 993)

Kinderbücher wie das auflagenstarke, im Nürnberger Stürmer-Verlag erschienene „Trau keinem Fuchs …“ prägten „Führers Jugend“ in Reimen wie: „Den deutschen Führer lieben sie. Den Gott im Himmel fürchten sie. Die Juden, die verachten sie. Die sind nicht ihresgleichen; drum müssen sie auch weichen!“

Freizeit und Unterhaltung: Das **Kino** und mit ihr die vor den Filmen gezeigten Wochenschauen gewannen, unterstützt durch die nationalsozialistische Politik, zunehmend an Bedeutung. Beliefen sich die Besucherzahlen in der Saison 1934/35 auf rund 250 Millionen Besucher, wa-

ren es 1939 bereits über eine Milliarde jährlich. Durch Verbreitung des auf Veranlassung des Propagandaministeriums entwickelten „**Volksempfängers**“ erhöhte sich die Ausstattung der deutschen Haushalte mit Radiogeräten von 25% 1933 auf 65% 1941.

An die Ministerialabteilung für die Volksschulen
Betrifft: Verweigerung des Hitler-Grußes durch Schüler

Bei aller Würdigung des Grundsatzes, daß der Glaube eines jeden eigenste Angelegenheit ist, die er nur vor seinem Gewissen zu verantworten hat, kann es doch nicht geduldet werden, daß durch angebliche Gewissensbedenken weniger Personen die Anordnungen der staatlichen Stellen durchkreuzt werden und die Volksgemeinschaft gestört wird. Ich kann nicht anerkennen, daß es aus Gewissensgründen unmöglich ist, den Deutschen Gruß darzubringen, und damit dem Führer und Kanzler des Deutschen Reiches Heil für seine Arbeit im Dienste des Volkes zu wünschen. Schüler, die sich auf Anweisung der Eltern weigern, den vorgeschriebenen Gruß zu erweisen, stören und schädigen die Schulgemeinschaft und können deshalb nicht in der Schule belassen werden. Da es aber andererseits auch nicht zulässig ist, solche Schüler, soweit sie noch im schulpflichtigen Alter sind, ohne die notwendige Schulbildung zu lassen und sie so der Gefahr der Verwahrlosung auszusetzen, muß in solchen Fällen die sofortige Fürsorgerziehung in die Wege geleitet werden. (...) Die zuständigen Bezirksschulämter werden hiermit beauftragt, die Eltern, die nach den vorliegenden Berichten ihre Kinder dazu anhalten, die Erweisung des Deutschen Grußes zu verweigern, in diesem Sinne und in allem Ernst aufzuklären. Verharren sie trotzdem auf ihrem Standpunkt, dann ist beim zuständigen Amtsgericht unter Mitteilung dieses Erlasses unverzüglich die vorläufige Fürsorgeerziehung gemäß § 67 des Reichsgesetze für Jugendwohlfahrt zu beantragen.

Der Kulturminister. – Gez.Mergenthaler
Stuttgart, 29. April 1937

(Quelle: Zit. nach Bohn, W.: Stuttgart Geheim; Frankfurt 1978, S. 112)

Der **Bund Deutscher Mädel (BDM)**, im Juni 1930 als Gliederung der HJ, war wie die HJ untergliedert in den Jungmädelbund (JM) der 10- bis 13jährigen und den Bund Deutscher Mädel der 14- bis 17jährigen. 1938 wurden zudem das Werk „Glaube und Schönheit“ für die 17- bis 21jährigen Frauen gegründet.

Der halbjährige **Reichsarbeitsdienst (RAD)**, der ab 1935 für männliche Jugendliche der HJ folgte, diente zunehmend der vormilitärischen Erziehung und körperlichen Ertüchtigung. Körperliche Ausbildung und Körperkult wurden in NS-Organisationen, Schulen und den rund 43.000 ab 1934 im **Deutschen Reichsbund für Leibesübungen** (DRL) gleichgeschalteten Sportvereinen umgesetzt. Mit der Einführung der **Jugenddienstpflicht** am 25. März 1939 wurden die Jugendlichen in HJ und BDM noch umfassender in vormilitärische und kriegsunterstützende Tätigkeiten eingebunden.

Die Zusammenstellung der Daten und Dokumente folgt im wesentlichen den Darstellungen des Deutschen Historischen Museums/Lebendiges Museum Online zum Alltagsleben im Nationalsozialismus: http://www.dhm.de/lemo/html/nazi/alltagsleben/index.html

FILMOGRAFIEN

SASKIA ROSENDAHL (Lore)

Geboren 1993. Erste Theaterauftritte mit dem Kinderballett der Oper Halle ab 2001, seit 2008 wirkte sie als Schauspielerin in verschiedenen Inszenierungen des Improvisationstheaters Kaltstart und des Neuen Theater Halle mit. Schauspielausbildung im Performance Art Workshop von Marcel Sparman. 2010 gab Saskia Rosendahl ihr Kinodebüt in FÜR ELISE (Regie: Wolfgang Dinslage), es folgten LORE (2012, Regie: Cate Shortland) und DER GESCHMACK VON APFELKERNEN (2012, Regie: Vivian Naefe).

KAI MALINA (Thomas)

Geboren 1989 in Paderborn. Seit 2007 zahlreiche Rollen in Fernsehproduktionen, u.a. PATCHWORK (2007, Regie: Franziska Buch), MORD MIT AUSSICHT (2007, Regie: Christoph Schnee) und STROMBERG (2009, Regie: Arne Feldhusen). Nach seinem Kinodebüt in MEIN FREUND AUS FARO (2007, Regie: Nana Neul) spielte er seine erste große Kinorolle in Michael Hanekes DAS WEIßE BAND (2009). Für seine Rolle im Kurzfilm ZWEIAKTER wurde Kai Malina auf dem Los Angelas Film Festival Of Hollywood als Bester Schauspieler ausgezeichnet.

URSINA LARDI (Mutti)

Geboren 1970 in Samedan, Schweiz. Ursina Lardi studierte an der Ernst-Busch-Schauspielschule in Berlin, Engagements u.a. am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Schauspiel Frankfurt, am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg und an der Schaubühne am Lehniner Platz. 2006 wurde sie für ihr Theaterwirken mit dem Preis des Eliette-von-Karajan-Kulturfonds ausgezeichnet. Im Kino war sie u.a. zu sehen in DIE KÖNIGIN (2000, Regie: Werner Schroeter), MEIN LANGSAMES LEBEN (2001, Regie: Angela Schanelec), DAS WEIßE BAND (2009, Regie: Michael Haneke), DIE FRAU VON FRÜHER (2012, Regie: Andreas Kleinert) und DER VERDINGBUB (2011, Regie: Markus Imboden).

HANS-JOCHEN WAGNER (Vati)

Geboren 1968. Schauspielstudium an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Theaterengagements u.a. am Burgtheater Wien, am Deutschen Theater, dem Maxim-Gorki-Theater und dem Düsseldorfer Schauspielhaus. Seine erste Kinohauptrolle spielte er in Stefan Krohmers SIE HABEN KNUT (2003). Zu seinen weitreren Kinoarbeiten zählen u.a. JENA PARADIES (2004, Regie: Marco Mittelstaedt), MONTAG KOMMEN DIE FENSTER (2005, Regie: Ulrich Köhler), ALLE ANDEREN (2009, Regie: Maren Ade), DREI (2010, Regie: Tom Tykwer) und zuletzt ANONYM (2012, Regie: Maria Speth).

NELE TREBS (Liesel)

Geboren 1999 in Berlin als viertes von fünf Geschwistern. Bereits seit 2007 ist Nele Trebs eine gefragte Nachwuchsschauspielerin, u.a. in DIE TÜR (2008, Regie: Anno Saul), MENSCH KOTSCHIE (2008, Regie: Norbert Baumgarten) und KRUPP – EINE DEUTSCHE FAMILIE (2008, Regie: Carlo Rola).

MIKA SEIDEL (Jürgen)

Mika Seidel wurde 2002 geboren und lebt mit seinen Eltern und Geschwistern in Berlin. Im Alter von sechs Jahren spielte er seine große Rolle in der Fernsehproduktion SCHICKSALSJAHRE (Regie: Miguel Alexandre). Es folgten weitere TV-Filme, bis er 2011 in Andreas Dresen HALT AUF FREIER STRECKE auch im Kino zu sehen war.

ANDRÉ FRID (Günter)

Geboren 2002 in Berlin. Nach verschiedenen Werbefilmen war LORE sein Kinodebüt, dem die TV-Produktionen BELLA UND DER FEIGENBAUM (Regie: Michael Kreindl) und DAS VERHÄNGNIS (Regie: Bernd Böhlich) folgten.

EVA-MARIA HAGEN (Omi)

Geboren 1934 in Költschen, Polen. Ausbildung an der Schauspielschule Berlin-Schöneweide und der Fritz-Kirchhof-Akademie. Theaterdebüt 1953 unter der Regie von Bertolt Brecht, Engagement am Maxim-Gorki-Theater bis 1961. 1965 durch die Begegnung mit Wolf Biermann ins Visier der Staatssicherheit geraten, wurde Eva-Maria Hagen 1977 ausgebürgert und übersiedelte nach Hamburg. Die ersten Kinorollen ihrer umfangreichen Filmografie hatte sie in SPUR IN DIE NACHT (1957, Regie: Günter Reisch) und VERGESST MIR MEINE TRAUDEL NICHT (1957, Regie: Kurt Maetzig). Neben ihrer Arbeit als Schauspielerin ist Eva-Maria Hagen seit vielen Jahren auch erfolgreich als Sängerin, Autorin und Malerin tätig.

CATE SHORTLAND (Drehbuch/Regie)

Geboren 1968 in Temora, Australien. Studium an der Sydney University, Abschluss 1991 mit dem Bachelor of Fine Arts; anschließend Regiestudium an der Australian Film Television and Radio School, das Cate Shortland 2000 abschließt. Bereits ihre vier ersten Kurzfilme wurden international ausgezeichnet: STRAP ON OLYMPIA (1995, Gold Plaque – Chicago International Film Festival), PENTUPHOUSE (1999, Dendy Award – Sydney Film Festival), FLOWERGIRL (2000, Dendy Award – Sydney Film Festival und Bester Film in Oberhausen) und JOY (2000, Bester Film, Melbourne International Film Festival).

Cate Shortlands erster Spielfilm SOMERSAULT (2004) feierte seine Premiere in der Sektion Un Certain Regard der Filmfestspiele in Cannes und gewann zahlreiche Filmpreise, u.a. 13 Australian Film Institute Awards (u.a. Beste Regie und Bestes Originaldrehbuch), sechs IF Awards (u.a. Bester Film, Beste Regie, Bestes Drehbuch), Bester Spielfilm beim Edinburgh Film Festival und dem Special Jury Breakthrough Award beim Miami Film Festival. SOMERSAULT erlebte seinen Kinostart in über 15 Ländern. Es folgten mehrere Fernseharbeiten, u.a. für die Serie THE SECRET LIFE OF US und den von Jan Chapman produzierten Zweiteiler THE SILENCE. THE SLAP, eine Adaption von Christos Tsiolkas gleichnamigen Roman, wurde für den BAFTA Award nominiert und mit dem AWGWIE Award für den besten Mehrteiler ausgezeichnet.

ROBIN MUKHERJEE (Co-Autor)

Zahlreiche Arbeiten als Autor und Regisseur für Film, Fernsehen, Radio und Theater. Sein erster Spielfilm DANCE OF THE WIND (Regie: Rajan Khosa) feierte 1997 seine Premiere beim Filmfestival in Venedig und gewann zahlreiche Preise, u.a. den Publikumspreis des London Film Festival sowie Preise in Rotterdam, Nantes und Chicago. Robin Mukherjee hat an erfolgreichen britischen Fernsehserien wie THE BILL, CASUALTY, GRUSHKO und PLASTIC MAN mitgearbeitet. Sein kürzlich realisierter Dreiteiler COMBAT KIDS (Regie: Paul Wilmshurst) wurde 2011 für den BAFTA Award als Best Children‘s Drama nominiert.

ADAM ARKAPAW (Kamera)

Nach etlichen preisgekrönten Kurzfilmen (u.a. THE CITY EATS ITS WEEK, 2005 – Best Student Cinematography des Palm Springs Shortfest; END OF TOWN, 2006 – Beste Kamera beim Jackson Hole Film Festival; JERRYCAN,

2008 – Jurypreis Festival de Cannes) gab Adam Arkapaw sein Langfilmdebüt mit David Michods ANIMAL KINGDOM, für den Arkapaw zum Kamerapreis des Australian Film Institute nominiert wurde. Seine folgende Arbeit SNOWTOWN (Regie: Justin Kurzel), die eine Besondere Erwähnung in der Semaine de la Critique des Filmfestivals in Cannes erhielt, wurde für die Kamerapreise des australischen Film Critics Circle und des Australian Film Institute nominiert. Im Anschluss an LORE begann Arkapaw mit den Dreharbeiten für die Serie TOP OF THE LAKE unter der Regie von Jane Campion und Garth Davis.

VERONIKA JENET (Schnitt)

Veronika Jenet begann ihre Karriere als international renommierte Cutterin mit Filmen von Jane Campion: Nach den Kurzfilmen PASSIONLESS MOMENT (1983) und SWEETIE (1989) folgten die Montage von Campions Spielfilmen EIN ENGEL AN MEINER TAFEL (1990), DAS PIANO (1993), PORTRAIT OF A LADY (1996) und HOLY SMOKE (1999). Weitere Arbeiten von Veronika Jenet sind u.a. PAPERBACK HERO (1999, Regie: Antony J. Bowman), THE BLACK BALLOON (2008, Regie: Elisa Wood), BEAUTIFUL KATE (2009, Regie: Rachel Ward) und SNOWTOWN (Regie: Justin Kurzel). Zu ihren zahlreichen Auszählungen zählen die Nominierungen zum Oscar und BAFTA Award sowie der AFI Award für DAS PIANO, die Inside-Film Awards für THE WAITING CITY (2009, Regie: Claire McCarty) und LONG WALK HOME (2002, Regie: Phillip Noyce) sowie der Australian Film Institute und Inside-Film Award für SNOWTOWN. Veronika Jenet ist eine der ersten Preisträgerinnen des Australian Screen Editors Award, den sie 2007 für BASTARD BOYS (Regie: Raymond Quint) erhielt.

SILKE FISCHER (Ausstattung)

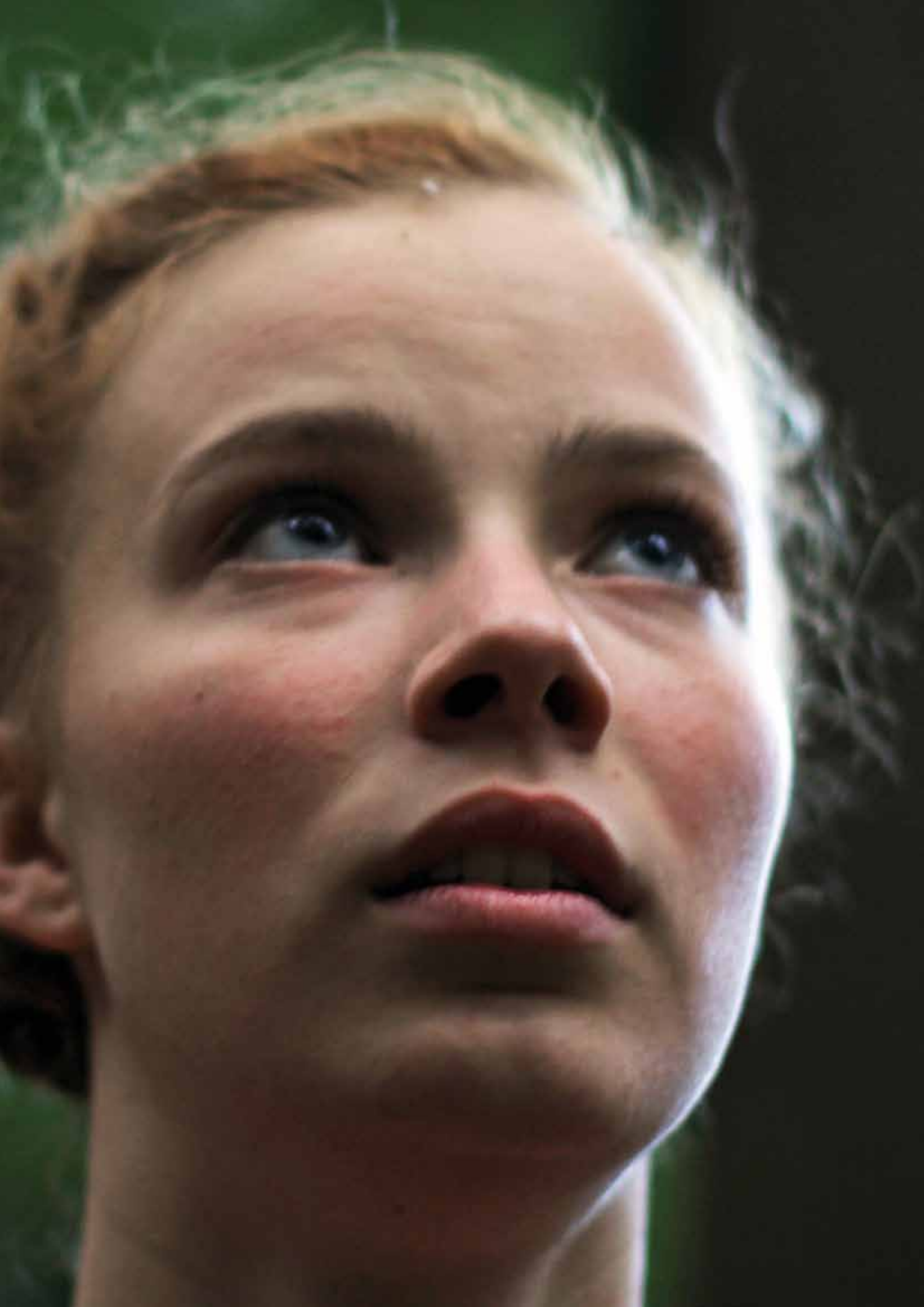
Ausbildung an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg. Zu Silke Fischers Arbeiten als Szenenbildnerin zählen u.a. Ulrich Köhlers BUNGALOW (2002) und MONTAG KOMMEN DIE FENSTER (2006), Stefan Krohmers SOMMER 04 (2006), MITTE 30 (2007), DUTSCHKE (2009) und DIE FREMDE FAMILIE (2011) sowie Maren Ades ALLE ANDEREN (2009), für den sie mit dem Femina-Filmpreis auf den Internationalen Filmfestspielen Berlin ausgezeichnet wurde. Für TABU (2012, Regie: Miguel Gomes), ausgezeichnet mit dem Alfred-Bauer-Preis der Berlinale, war sie als Art Director tätig.

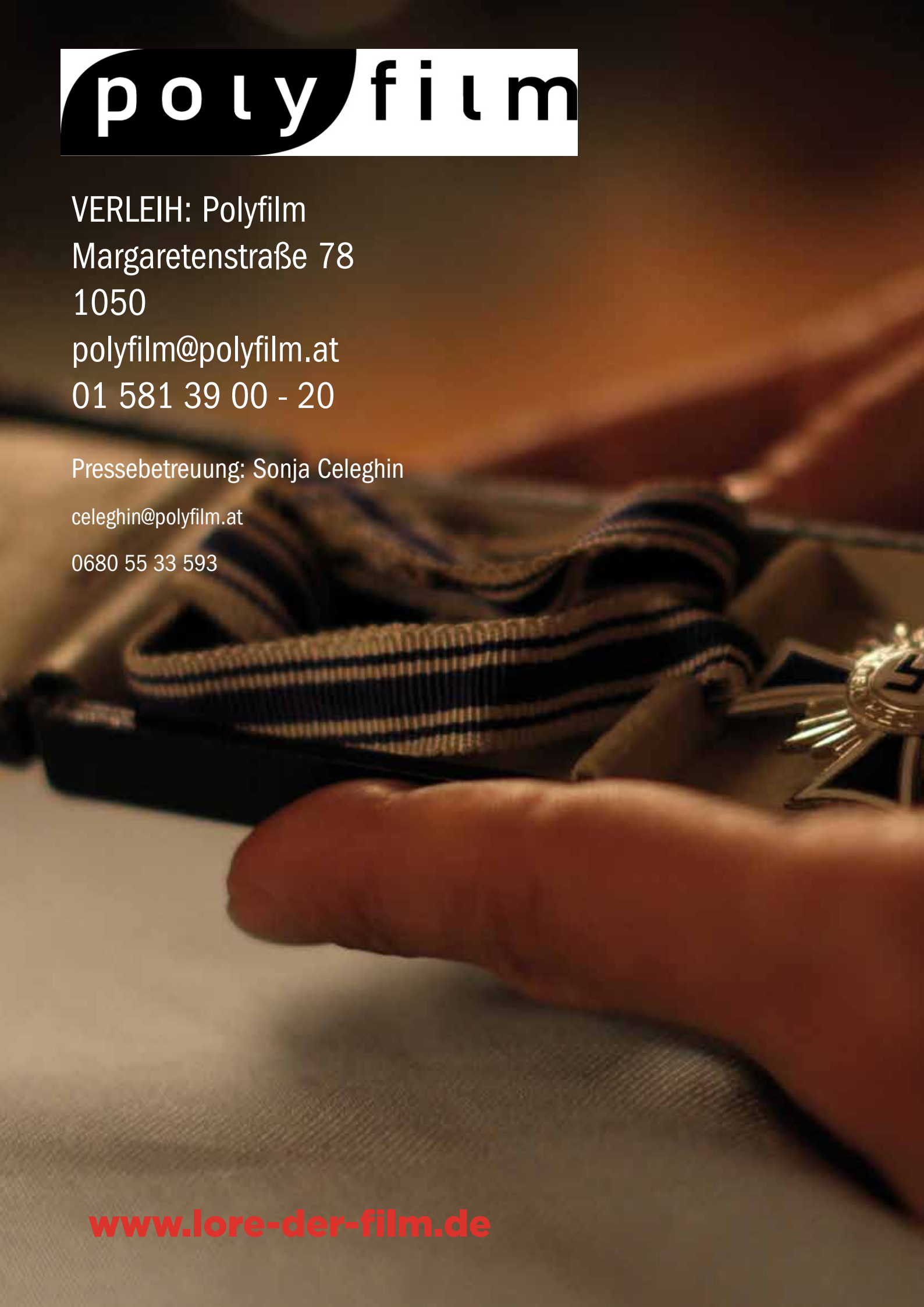
MAX RICHTER (Filmmusik)

Max Richter studierte Komposition und Klavier an der Universität von Edinburgh, der Royal Academy of Music und bei Luciano Berio in Florenz. Nach dem Abschluss seines Studiums gründete Max Richter das Ensemble Piano Circus, mit dem er Auftragsarbeiten und Werke von Brian Eno, Philip Glass und Steve Reich aufführte. In den späten Neunzigern arbeitete er zusammen mit Elektronik-Künstlern, insbesondere mit ‚Future Sound of London'. Seit 2002 hat Richter verschiedene Solo-Alben veröffentlicht, daneben komponierte er für Bühne, Ballet, Kunstinstallationen und Film. Zu seinen Filmkompositionen zählen u.a. HOFFNUNG (2007, Regie: Stanislaw Mucha), PERFECT SENSE (2011, Regie: David Mackenzie), IMPARDONNABLES (2011, Regie: André Techiné) und zuletzt LA RELIGIEUSE (2013, R: Guillaume Nicloux). Für die Filmmusik von Ari Folmans WALTZ WITH BASHIR (2008) wurde Max Richter mit dem Europäischen Filmpreis ausgezeichnet, für HENRY MAY LONG (2008, Regie: Randy Sharp) gewann er u.a. Preise auf dem Long Island Festival und dem Park City Film Music Festival. Sein Score für Feo Aladags DIE FREMDE (2010) wurde mit dem Preis der Deutschen Filmkritik ausgezeichnet.

SAM PETTY (Tongestaltung)

Sam Petty studierte Schnitt und Ton an der Australian Film Television and Radio School und ist seit vielen Jahren einer der renommiertesten Sound Designer und Tonkünstler Australiens. Zu seiner umfangreichen Filmografie zählt THE BOYS (1998) und LITTLE FISH von Rowan Woods, DER INNERE WEG (2005, Regie: Tony Krawitz), Robert Connollys THE BANK (2001), THREE DOLLARS (2005) und BALIBO (2009), SCHANDE (2008, Regie: Steve Jacobs), SLEEPING BEAUTY (2011, Regie: Julia Leigh) und THE HUNTER (2011, Regie: Daniel Nettheim). Sam Petty wurde vielfach ausgezeichnet, u.a. mit den IF Awards für SQUARE (2008, Regie: Nash Edgerton) und BALIBO, dem Australian Film Institute Award für ANIMAL KINGDOM (2010, Regie: David Michod) und dem Australian Film und Inside-Film Award für LITTLE FISH. Für die Tongestaltung von Cate Shortlands SOMERSAULT wurde Sam Petty zum IF Award nominiert und erhielt den Australian Filminstitute Award sowie den Preis der Australian Screen Sound Guild.





VERLEIH: Polyfilm
Margaretenstraße 78
1050
polyfilm@polyfilm.at
01 581 39 00 - 20

Pressebetreuung: Sonja Celeghin

celeghin@polyfilm.at

0680 55 33 593

www.lore-der-film.de